

Grußwort zum „30 Jahre Freundschaftsvertrag zwischen dem BdV Landesverband Thüringen und dem Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG)“, Erfurt 15.08.2024

Jacek Pilawa

Abgeordneter des niederschlesischen Parlaments a.D.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Primas,

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Bartek,

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde von dem Bund der Vertriebenen und dem Verband der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen,

am Anfang meiner kurzen Rede möchte ich Ihnen meinen besten und herzlichsten Dank aussagen. Vor allem für die Einladung, an der heutigen festlichen Veranstaltung teilzunehmen und Begrüßungsworte halten zu dürfen. Aber nicht nur dafür. Meine Danksagung ist tiefer verwurzelt.

Erlauben Sie mir hier eine kurze Geschichte zu erzählen.

Vor vier Monaten, Ende April dieses Jahres, war ich in einer kleinen Gruppe von meinen Freunden in Ungarn, in Budapest. Dort besuchten wir die einzige polnische Pfarrgemeinde in dieser Stadt. Unser Gastgeber, der Pfarrer erzählte uns sehr interessant über ungarisch-polnische Verhältnisse, bei der Selbstdarstellung aber sagte er uns, dass er aus der Potulice/deutsch Potulitz komme, wo nach dem Krieg ein Konzentrationslager gäbe und tausende der Deutschen ermordet würden. Womöglich nur ich aus dieser polnischen Gruppe kannte diese grausamen Fakten und ich kenne solche Fakten nur dank der Einladung zur Zusammenarbeit, die ich von der Seite der BdV Thüringen erhalten hatte. Dafür, sehr geehrter Herr Vorsitzender Primas und sehr geehrter Herr Vorsitzender Jüngling, bin ich Ihnen tief und lebenslänglich dankbar.

Die wahre Geschichte der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa zu bewahren und wahrhaftig zu erzählen, ist unsere große Aufgabe. Ich sage "unsere", weil an dem Prozess viele Partner beteiligen müssen. Und auf diesem Weg, des Schicksals der Deutschen zu gedenken, wurde viel getan. Mit Genugtuung sehe ich neue Formen der Forschung und der Darstellung dieser Geschichte. Es sind manche Beispiele aus den letzten Jahren zu nennen, die Beispiele von lokalem Belang sowohl die von größerem Maß. Der jüdische Friedhof aus der deutschen Zeit in Ohlau/polnisch Olawa wurde im vorigen Jahr stark renoviert. Ihr, unsere Partner aus Thüringen, seid von Anfang an mit Eurem Anstoß, Unterstützung und Interesse dabei. Mehrere Presseartikel über das jüdische Leben und Schicksal in deutschem Ohlau wurden in unserer lokalen Zeitung veröffentlicht. Solche Initiativen des VDG wie der Film "Auf den Spuren der Vergangenheit" oder Jugend-, Forschungs- und Dokumentationszentrum der Deutschen in Polen sind in höchstem Maße zu würdigen.

Vor kurzem in Kattowitz wurde ein Buch veröffentlicht, das Buch der im Jahr 1945 Festgenommenen, Internierten und aus Oberschlesien in die Sowjetunion Deportierten. Dieses Werk in drei Bänden enthält 46.000 oberschlesische Schicksale, und ein Exemplar wurde im Rahmen der Städtepartnerschaft Olawa-Oberasbach nach Bayern geschenkt.

Deshalb schaue ich mit der Hoffnung in die Zukunft und bin überzeugt, dass die große Aufgabe für das Jahr 2025, die vor uns steht, das Gedenken, 80 Jahre später, der Oberschlesischen Tragödie, vorbildlich erfüllt wird. Das ist eine große und ehrliche Verpflichtung von allen - Deutschen, Schlesiern und Polen - die uns an der heutigen Festveranstaltung verbindet.

Ich wünsche uns allen alles Gute und sage: ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.